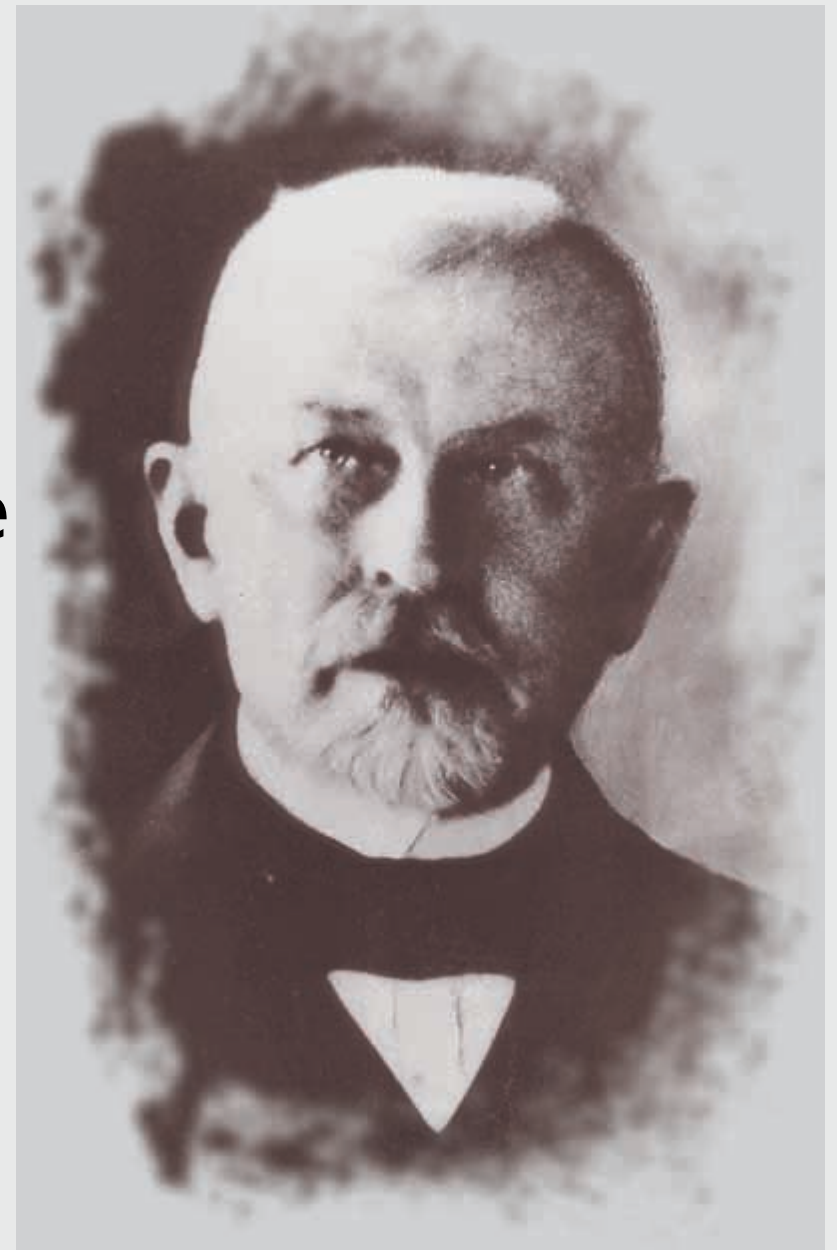




Paulus Paulsen

(26.1.1849–12.3.1946)

Im Naturwissenschaftlichen Museum wird die umfangreiche, sehr wertvolle Vogeleiersammlung von Paulus Paulsen aufbewahrt. Paulsen war ein ausgezeichneter Vogelkundler, der das mittlerweile streng verbotene Eiersammeln mit Ehrgeiz und Sorgfalt betrieb.



Paulsen wurde 1849 in Bönstrup als Sohn eines Bauern geboren. Er besuchte die Dorfschule in Grundhof. Nach Absolvierung des Lehrerseminars in Tondern wurde Paulsen Ostern 1875 an die St. Marien-Knabenschule in Flensburg berufen und arbeitete dort bis zu seiner Pensionierung als 70-Jähriger.

Paulsen erwarb sich große Verdienste als Lehrer von sprach- und lernbehinderten Kindern. Seine einfühlsame Arbeit mit ihnen galt als vorbildlich. Eine Flensburger Sonderschule wurde später nach ihm benannt.

In seiner Freizeit kümmerte sich Paulsen intensiv um die naturkundliche Erforschung



Paulsen veröffentlichte 1925 den ersten Nachweis der Noddy-seeschwalbe in Europa.

dieser Region. Sein über Jahrzehnte gewissenhaft geführtes vogelkundliches Tagebuch ist eine umfassende Informationsquelle über die damalige Vogelwelt von Flensburg und Umgebung.

Im Jahre 1876 gründeten Flensburger Bürger den „Ornithologischen Verein Sylvia“. Ihm gehörte auch Paulsen an. Durch ein Vereinsmitglied angeregt begann Paulsen mit dem Eiersammeln. Es war sein Ziel, die Eier *sämtlicher* Vogelarten Europas zusammenzutragen; das erreichte er bis auf vier Seltenheiten.

Dabei musste Paulsen die Eier der meisten Vogelarten von Händlern kaufen, oder er tauschte sie gegen Seevogeleier ein, die man ihm aus den Vogelkolonien an der schleswig-holsteinischen Westküste zuschickte. Darunter waren auch große Raritäten wie Raubseeschwalbeneier.

Sinn und Nutzen des Eiersammelns sind heute anders zu beurteilen als früher. So verstand man unter Vogelschutz 1889, als der Vereinsname „Sylvia“ in „Verein zum Schutze der Vögel für Flensburg und Umgebung“ geändert wurde, vor allem die winterliche Fütterung der Kleinvögel und das Aufhängen von Nistkästen. Der Verein zahlte Prämien für den Abschuss der „Raubvögel“ Sperber, Baumfalke, Wanderfalke und Merlin.

Und in seinem Aufsatz „Aus meinen Beobachtungen und Erfahrungen im Vogelleben“ schildert Paulsen 1939 in der Zeitschrift „Die Heimat“, wie ein Forstassessor im Glücksburger Wald einen jungen, auf dem Nest sitzenden Kolkraben kaltblütig abschoss.

Mittlerweile gelten *alle* Lebewesen als schützenswert und vermutlich würde sich auch Paulsen für diesen Gedanken einsetzen.